

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 2 (1876)
Heft: 29

Rubrik: Erklärung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Deswegen machen sowohl die Serben als auch desgleichen die Tüürk'en unserem heiligen Staat und der heilsölichen Unselbstbarkeit lauter nichts als Pferdrüß, Vergebarkeit und Skandal, wegen Unglaubheit und Ketzerei. Wie gesagt, ich, an meiner Stehle thäte gar niemahns gelt einschmelz für zum Hertempel, abgebrannte, davor sorgd ja die Hassluranz, oder führe über verschwemmte, welche von selber wieder verroden; im Kontürtengendtheil man selte in alen romsärbigen Kirchen Osr aufnehmen thun für die kriegsbedürvliken Serben, das sie dapser Türkenthöfe löppfen! und allen mal wieder am folgentlichen wider sammeln für die verlumpeten Türgen, damit sie die Serbatschen zusamquarbachtschen.

Schau! — ttau! ich weiden boetisch, zum Beispiel:

„Luschtig, luschtig Muselmannen
„Haut die Serben in die pfanen,
„Und ihr Kegeserben
„Schlegelt fest den Türg zu Scherben!“

Wenn du es verstehst, so hast mich schon verstanden, am Verstant hast ja so wenig mangel als dein getreuer L.

Postrippdumm. Ich studentiere Tag und Nacht wie man auch die Protestantenten und Neutestamenten hinterübercinanter bringen könnte wie Serben und Türkenten. Unschätzbarhafter Fortfall für den alleinsäligmachenden Klauben! —

Ich weiß, was es soll bedeuten!

Vorbei ist nun der Putsch
Und das Gesetz ist futsch.
Der schwieg, der war nicht dumm:
Der sprach, har's Odium!

Peperchen vom Kriegsschauplatz.

Serbisches Hauptquartier. 10 Juli. Wir haben unsere Truppen vorgeschoben bis in unmittelbare Nähe des Feindes. Eine Schlacht steht bevor.

Türkisches Hauptquartier. 10 Juli. Unsere Armee dringt siegreich vor. Das erste Armeekorps ist bis in die Nähe des Feindes vorgeschoben. Es steht eine Schlacht bevor.

Privatelegramm der Times. 10. Juli. Heute gerieten die Serben und Turken jut zu sehen. Beide Theile überraschten sich, doch bevor eine Schlacht stattfand, sind beide wieder abgeschoben!

Erklärung.

Es geht das Gerücht, daß die Lausanner für das Schützenfest zu wenig Wein angeliefert haben und dieses Wenige noch vor Eröffnung des Festes selbst wegtrinken. Da man nachher wahrscheinlich etwas Sauer's anschaffen wird, so erkläre ich, daß mich dies nicht verbütert, denn ich bin mich längst gewöhnt, von der Waadt sauer bedient zu werden.

Die Eidgenossenschaft.

Zeitung.

Prinzipal. Machen Sie zur Rechnung des H. N. folgende Notiz: Da einer der Bürgen gestorben ist, wird der Kredit provisorisch eingestellt. **Lehrling.** Da einer der Bürgen provisorisch gestorben ist, wird der Kredit eingestellt.



Nägel. Säged, Chueri, das isht doch en absunderli kurioses Ding, daß Winterthur und Züri iz so plägli ei Herz und ei Seel isht.

Chueri. Nägel?

Nägel. He, ja! Myn Alte het mei's emmel au vordemonstrat; d' Winterthurer findid ken Stadtrath und Zürcher e ferne und beedi wellid i d' föndi goge s'nöthig Holz suecke.

Chueri. Cha scho fu; aber us was räisolvirt denn, daß beedi ei Herz und ei Seel seigid?

Nägel. So meilt iz das e so en Pissitus, wiener gern wärd, nüd; es isht doch esennig traurig b'stellt mit dr Ingellitzen vu euserer Maxul — Matulaturwelt, daß e sonnigs nüd emal meh merked.

Chueri. Echlär mei's, du Schaz, will ich zdumm bi das crepiere.

Nägel. Das ist doch so eisach, wie oppis uf dr Welt. Also d' Winterthurer findid ken Stadtrath und Zürcher findid keine und beed möchted's us dr föndi nä, das isht doch en glyche Fehler und e ganz glychs G'fühl und wenn das allimal ytrifft, gits e Hürrasplete, sag mer eine, was er will.

Chueri. Cha ja, aber das git dech denn emmelä en Eh us Liebi und ki Verstandhürat.

Briefkasten der Redaktion.

Staar. Alles ist noch am Leben und doch keine Briefe! Schon Hundstage? Die Bundesräthe sind fertig und werden an ihrem Bestimmungsort abgehen. — L. S. i. P. Wissen wir nun Murten in Frieden. Was die Episode anbetrifft, haben wir in Zürich noch eine viel bessere erlebt. Einer der Berittenen und zwar ein recht slotter, ist bei seiner Rückkehr in die Fleischhalle hineingeritten und hat seinem Pferd seinen Bank vorgestellt, worauf daselbe gefragt haben soll: „Nun kann ich ruhig sterben, denn meine Augen haben dein Heil gesehen!“ — Rigo. Wir dürfen solchen Annoncen keinen Raum geben, wenn Ihre Professoren noch lächerlicher schrieben. Das andere verwendet. — G. H. i. F. Wir wollen gerne Ihrer weiteren Anfunden gewährig sein, aber das Eingesandte paßt nicht für unsr Platt. — G. i. Z. Diese „Dantsgung“ ist drollig, aber „lasset die Toten ruhen!“ — Th. J. i. W. Das hieße diesem Schmerzblatt Reclame machen und das werden Sie selbst nicht wollen. — J. M. i. L. Ihr Vorschlag kam leider zu spät. — D. S. Wir wollen sehen. — Peter. Mit Dank verwendet. Weiteres brüsklich. — J. J. i. A. Sie sind im Tribunum; Murad, Milan und Rika sind wirklich, und zwar gut gelungene, Portraits. — G. i. L. Freund. Gruf. Weitere Antwort im Text. Vielleicht sehen wir uns dort. — R. i. B. Die N.O.B. soll, wie uns glaubendwürdige Zeugen berichten, Personen, die in Baden in überfüllte Binge einsteigen wollen, einfach mit der Bemerkung zurückweisen, „daß ja bald wieder ein Zug gebe“. Auf diese gewiß umstänchliche Abfertigung bedarf es wohl nur eins Berichtes an die Direktion, um Abbülfse zu erlangen. Sie wird den bequemen H.H. Angestellten schon keine machen.

Mit 1. Juli wurde auf den

Nebelsspäster

ein neues Abonnement eröffnet. Der Pränumerationspreis beträgt, franko durch die Schweiz für

6 Monate Fr. 3,

für die Monate Juli bis September Fr. 3.

Für das Ausland mit Postzuschlag.

Man abonnirt bei allen Postämtern und Buchhandlungen.

Wir bitten dringend um rechtzeitige Aufgabe der Erneuerungen, sowie neuer Abonnements.

Die Expedition.